

Judith Berchtold-Kündig malt nicht auf Knopfdruck

Malen ist ihre Leidenschaft und mit ihren ausdrucksstarken Bildern bewegt sie die Betrachter.

■ Von Gabi Heussi



In den Bildern von Judith Berchtold-Kündig liegen Gefühle und Anmut.

Bild Gabi Heussi

«Eigentlich bin ich ganz anders, aber ich komme so selten dazu.» Dieses Zitat ist in einem Bilderrahmen auf Judith Berchtolds Sideboard zu lesen – und dieses Zitat passe ganz gut zu ihr, sagt sie.

Die grazile junge Frau hat ihre Bilder vor rund fünf Jahren zum ersten Mal zusammen mit ihrer Mutter ausgestellt. Aber auch schon der Grossvater war ein begnadeter Maler. Weitere Ausstellungen folgten in Glarus, Weesen und dem Wallis. Und immer waren die Betrachter fasziniert von der Ausdrucksstärke der Bilder.

Die ersten Werke im Kindesalter

Wenn Judith Berchtold auf ihren Werdegang zurückschaut, beginnt sie von der Kindheit zu erzählen. Sie habe stundenlang malen können. So waren damals verschiedene Geschichten entstanden, die sie selber geschrieben und bebildert hatte. «Das waren kurze Katzenschichten.»

Während der gesamten Schulzeit war die Malerei fester Bestandteil ihres Lebens und mit 16 Jahren reiste sie für ein Austauschhalbjahr in die USA, feilte an den verschiedenen Techniken und entdeckte dort die Ma-

lerei mit Öl. Zurück in der Schweiz bildete sie sich zur Lehrerin aus und unterrichtete zuerst an der Oberstufe, danach in der Unterstufe. «Eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Die Begeisterungsfähigkeit der Schüler fasziniert mich immer wieder von Neuem.»

Ein einschneidendes Ereignis brachte es mit sich, dass sie ihre hohen Anforderungen an sich selber neu überdenken musste. Eine Vollzeit-Arbeitsstelle wurde unmöglich und ihr leistungsorientiertes Denken wurde plötzlich in Frage gestellt. Damit fand sie aber wieder vermehrt zur Malerei.

Bewegende, tiefgründige Bilder

Heute ist sie Fachlehrerin für bildnerisches Gestalten an der Oberstufenschulgemeinde Weesen-Amden und in ihrer Freizeit greift sie häufig zu den Farben. Ihre Bilder bewegen und stimmen zum Teil nachdenklich. «Die Bilder spiegeln immer wieder auch mich und meinen Zustand», sagt die Künstlerin. Sie lässt es aber auch zu, dass der Betrachter seine eigene Geschichte in das Bild interpretieren darf. So kann das gleiche Bild nachdenklich, berührend oder hoff-

nungsvoll wirken. Da ist zum Beispiel der kleine, dunkelhäutige Junge, der mit seinen grossen Augen den Betrachter fragend anschaut. Oder das Kind, das sich intensiv mit einem winzigen Gegenstand am Boden beschäftigt und die gesamte Welt um sich herum vergisst.

Ihre lebendige Seite ist bei den Tieren zu erkennen. Grosse und kleine Schweine, die in die Welt blinzeln, Hühner und Hähne, die posieren, Katzen die sich räkeln und spielend über den Boden tollern und vor allem viele Ziegen, die selbstbewusst vom Bild staunen. Die Vielseitigkeit von Judith Berchtold spiegelt sich in jedem ihrer Bilder. «Letzten Sommer habe ich das Graffiti entdeckt.» Und so entstehen nun auch Bilder im Materialmix – laut, schrill und frech.

Wohnungen einrichten als Leidenschaft

Die Wohnung zeigt bereits, dass sie es gerne perfekt hat. Alles stimmt zusammen. «Ich liebe es, Wohnungen einzurichten», strahlt Judith Berchtold. Ihr Gespür für das passende Ambiente bringt es mit sich, dass sie schon von Freunden angefragt wurde, und ihnen mit Tipps zu einem neuen Aussehen der Wohnung verhalf.

Und natürlich hängt in ihrer Stube ein Bild von ihr. Gross – nicht dominant, aber passend in den Farben. Ein Materialmix aus Acryl und Graffiti. Zu sehen ist eine junge Frau. Anmutig sitzt sie da. Das Bild ist sehr feminin, aber keineswegs sexistisch. Das Bild aber hört beim Hals auf. Lediglich die langen Haare fallen noch über die Schultern. «Ich spürte, dass ich etwas kopflastig bin, da begann ich dieses Bild zu malen.»

PERSÖNLICHES

Vorname, Name

Judith Katharina Berchtold-Kündig

Alter, Sternzeichen

32, Waage

Wohnort

Bilten

Beruf

Lehrerin

Hobbys

Malen, Kreativität, Lesen, Natur

Liebster Ort

Piemont

Lieblingsessen

Vegetarisch Italienisch

Lieblingsmusik

Cat Stevens

Grösstes Anliegen

«Bedenke, dass das Leben wie ein Gemälde ist, nur dass man dieses nicht übermalen kann.»